

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 78 (2000)

Heft: 3

Rubrik: Zeitlupe Briefe : die Meinung der Leserinnen und Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Meinung der Leserinnen und Leser

Schönes Seniorendasein?

Im Grossen und Ganzen ist die Zeitlupe sehr interessant und informativ. Doch mache ich mir beim Lesen so meine Gedanken. Das Seniorendasein wird in schönen Farben geschildert, man sieht strahlende und lachende Gesichter, viele Möglichkeiten, den neuen Lebensabschnitt, die grosse Freiheit interessant und reich zu gestalten. Wie sieht es aber auf der anderen Seite aus? Da ist unsere Regierung, die das Rentenalter immer weiter hinaufsetzen möchte. Wer beschäftigt heute und in Zukunft die Menschen bis ins Greisenalter, wenn schon die Vierzigjährigen nicht mehr erwünscht sind? Es wäre interessant zu erfahren, was denn die Schweiz mit dem vielen AHV-Geld der guten Zeiten gemacht hat, dass heute nur noch ein landesweites Gejammer über leere Kassen zu hören ist. Dann sind da noch die Krankenversicherungen, die sich absolut nicht zu Gunsten der Senioren entwickeln. Frau Dreifuss verkündet seit ihrem Amtsantritt, die Krankenkasse in den Griff zu kriegen. Der einzige Griff ist jedoch derjenige der Versicherten in die tiefere Tasche. All die Abspeckmassnahmen schmerzen natürlich nicht diejenigen mit der Pension eines Bundesrates, sondern eben die andern.

Elisabeth Leuthold, Buchs

Wie viel Trinkgeld?

Zum Ratgeberbeitrag «Rund ums Geld» (Zeitlupe 12/99): Es ärgert mich ungemein, dass das leidige Trinkgeld nun schlechend wieder eingeführt wird. Als

In dieser Rubrik veröffentlichen wir Briefe an die Redaktion. Die hier geäußerten Meinungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

es noch üblich war, in Restaurants 10% und später 15% Trinkgeld zu geben, war das Bezahlen recht mühsam. Wer wusste schon auf Anhieb, wie viel 15% von beispielsweise Fr. 17.75 ist? So bezahlte man halt mit einer grösseren Note. Bis das Servierpersonal dann das Herausgegeld hervorgeklaubt hatte, wusste man wohl annähernd, wie viel Trinkgeld man geben sollte. Ich war sehr erleichtert, als dieser Unfug endlich abgeschafft wurde. Der Lohn der freundlichen, dienstbaren Geister sollte im Preis einkalkuliert sein. So muss ich nicht immer wieder abwägen, ob ich nun zu viel oder zu wenig Trinkgeld gegeben habe. Ein rechter Lohn, aber hier hapert es vielleicht, und ein freundliches Dankeschön sollten eigentlich genügen. Der zuvorkommenden Verkäuferin im Laden gibt man auch kein Trinkgeld, obwohl sie es ja ebenso verdient hätte. Gerade in einem Touristenland wie der Schweiz sind klare Verhältnisse sehr wichtig. Wer hat sich nicht schon im Ausland wegen der Trinkgeldbemessung geärgert?

Max Knecht, St. Gallenkappel

Schönes Silberhaar

Soeben halte ich die neue Zeitlupe in der Hand, und sie gefällt mir sehr gut. Die Verjüngung hat sichtlich gut getan. Die Artikel sind wie immer interessant und vielseitig. Besonders gut hat mir die Reportage auf Seite 30/31 über Margrit Staub-Hadorn gefallen. Ich habe den gleichen Jahrgang, und ich habe sie schon immer sehr sympathisch gefunden. Frau Staub sieht auch mit den schönen Silberhaaren nach wie vor toll aus. Oda Bernet-Hohlwein, Dietikon

Ohne Klatsch und Tratsch

Seit Jahren suche ich eine Zeitschrift ohne Klatsch und Tratsch. In den letzten Tagen ist sie mir in einem Restaurant

einfach so zugefallen. Ich bemühte mich dann im ganzen Bahnhof Bern um ein Exemplar, wurde jedoch nicht fündig. Somit bestelle ich auf diesem Weg ein Jahresabonnement der Zeitlupe.

Jeannette Zahler, Bern

Interview mit Margrit Sprecher

Das wird die Meinung noch vieler Leute sein, dass das Land, das sich als Weltpolizei aufspielt, erst mal bei sich selber um Ordnung bemüht sein müsste. Und ebenso wenig haben wir wohl das Recht, uns auf der anderen Seite der Welt einzumischen. Auch wir haben hier genug zu tun. Andererseits sind die Gefangenen dort ja nicht umsonst in der Todeszelle (bei uns ist das Gefängnis eher eine Gratisfension). Da ist wohl Erbarmen mit den Opfern schon eher angebracht.

R. Muggli, Walzenhausen

Ein superleichter, tragbarer Scooter

Der neue, leichte Scooter ist für gehbehinderte Mitmenschen ein äusserst beliebtes Fortbewegungsmittel. Schwerster Teil nur 9,8 kg. Reichw. 20 km. 7 km/h. Leicht im Kofferraum zu versorgen.



Verlangen Sie Unterlagen:

HERMAP

Gesundheitscenter
Neuhaltenstrasse 1, 6030 Ebikon
Telefon 041 440 58 66
Mo-Fr 8-12, 13.15-18.00 Uhr

Vorsätze 2000



Was haben Sie sich für das Jahr 2000 vorgenommen? Welche Ziele haben Sie sich gesteckt? Das fragten wir unsere Leserinnen und Leser in der Zeitlupe 1-2/2000 auf Seite 37. Von den 35 bei uns eingegangenen Zuschriften haben wir zehn zur Veröffentlichung ausgewählt. Lesen Sie hier, welche Vorsätze Zeitlupe-Leserinnen und -Leser für dieses Jahr gefasst haben.

Mehr Zeit für mich

Ich bin keine hochgebildete Persönlichkeit, nur eine gewöhnliche Hausfrau im AHV-Alter. Aber was heißt schon pensioniert? Für das Jahr 2000 habe ich mir vorgenommen, etwas mehr Zeit für mich in Anspruch zu nehmen. Niemand hat noch genug Zeit, alles muss schnell gehen, die Hektik hat überhand genommen. Schnell zur Post, schnell der Schwester telefonieren, wies geht, schnell einen Sprung zur Freundin, schnell noch staubsaugen, dann noch schnell zu Nachbars und fragen, wies ihrem Enkelkind geht, schnell etwas auf den Mittagstisch zaubern ... Und was tut der Mann in dieser Zeit? Er sitzt gemütlich auf dem Sofa, schmaucht seine Pfeife und liest die Zeitung, streckt die Beine von sich und lässt den lieben Herrgott Herrgott sein. Es wird ja trotzdem Abend, und die liebe Frau hat gesorgt fürs leibliche Wohl. Das Jahr 2000 will ich genüsslich angehen. Es kommt ja immer wieder Zeit nach.

Ida Senn-Jenni, Niederdorf

Mit Kranken Kaffee trinken

Nach einer Hirnblutung musste mein Mann längere Zeit im Spital sein. Ich bewunderte die Krankenschwestern, die mit Liebe und Geduld die Menschen pflegten. Ich nehme mir vor, im Jahr 2000 etwas mehr Spitalbesuche zu machen. Die Patienten freuen sich, wenn man sie in den Tearoom zu einem Käfeli einlädt.

Hedi Zürcher-Bolliger, Frutigen

Noch einmal nach Zermatt

Auch mit meinen neunzig Jahren möchte ich noch einmal nach Zermatt fahren und dort auf hoher, stiller Alp in Gedanken meinen Aktivdienst abrollen lassen, an das Harte und an das Schöne denken und danken für mein Vaterland.

Werner Flückiger, Basel

Das Schöne herauspicken

Die Zeitlupe ist eingetroffen. Gemeinsam sitzen meine Frau und ich auf dem in all den Jahren etwas mitgenommenen Kanapee und gehen gemeinsam unseren Wünschen, Visionen und Utopien nach. Wir werden uns gemeinsam bemühen, aus jeder Stunde, jedem Tag nur das Schöne herauszupicken. Dies mit dem Wissen, welches wir uns durch unser Altwerden erworben haben, dass es die vielen kleinen Begebenheiten und Freudenlichkeiten des Lebens sind, welche das Altern lebenswert machen. Wir werden uns gemeinsam bemühen, aufkommende Ängste und Zweifel mit Ehrlichkeit, Offenheit, Frohmut und viel Toleranz zu meistern. Wir dürfen beide im Jahr 2000 den achtzigsten Geburtstag feiern.

Alois Crottogini, Andeer

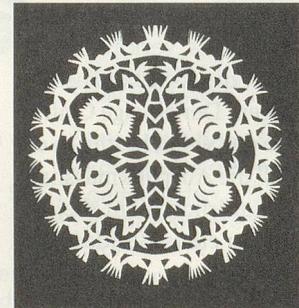
Weniger Strenge mit mir selbst

Nun bin ich bald siebzig Jahre alt und habe mir vorgenommen, in diesem Jahr endlich nicht mehr so streng mit mir zu sein. Dieses Strengsein wurde mir früh

beigebracht – und es hat mir im Leben sicher auch geholfen. Doch jetzt bin ich so weit, einmal anders zu gewichten. Wenn ich auf meinen inneren Gedankenfluss höre, taucht viel zu oft der Befehl auf «du musst jetzt noch». Ständig treibe ich mich an, noch dies und das zu erledigen oder noch die oder jene Person zu besuchen oder anzurufen – auch wenn ich dazu gar keine Lust habe. Das soll nun anders werden. Ich will mir Zeit nehmen für das Schöne, das ich erlebe – sei es im Alltag, im Kontakt mit meiner Familie oder mit den wirklich guten Freunden und Freundinnen. Im Haushalt darf nun ruhig einmal etwas liegen bleiben, und meine mürrische Kusine kann ein Weilchen auf den nächsten Besuch warten. Und vielleicht besorge ich mir sogar eine kleine Katze – weil Katzen so wunderbar entspannt und ver spielt sind.

Eva Hug, Baden

Scherenschnitte verschenken



In den letzten dreissig Jahren waren Scherenschnitte mein Hobby. Die meisten sind abgewandert als Geburtstags-, Weihnachts- oder Neujahrskarten. Aber es sind immer noch viele da. Es sind keine grossen Kunstwerke, aber sie sind zu schade, um im Abfall zu enden. Da ich nun schon 86 Jahre alt bin und ausser einer Tochter keine Nachkommen habe, plane ich, im Jahr 2000 meine Scherenschnitte zu verschenken an Freunde und Bekannte, die Gefallen finden daran.

Im Übrigen habe ich in der letzten Zeit einige jüngere Menschen kennen gelernt. Diese Freundschaften will ich dieses Jahr weiter pflegen. Von meinen Jahrgängern gibt es immer weniger, und ich möchte nicht ganz vereinsamen.

Dorothe Abplanalp, Meiringen

Weniger Spinat, mehr Unfug

Gar mancher hat gute Vorsätze zum neuen Jahr gefasst. Ich nicht. Ich will mir nicht zwölf Monate lang Vorwürfe machen wegen des Gerümpels in Keller und Estrich. Ich nehme mir auch nicht vor, vier oder fünf Kilo abzunehmen. Den Chinesischkurs verschiebe ich weiterhin, und um endlich die Bücher «Archipel Gulag» und «Die Kartause von Parma» zu lesen, fehlt mir der Mumm. Joga wollte ich unbedingt lernen. Besonders diese Übung, bei der das innere Gleichgewicht erlangt wird. Da muss man zum Beispiel das eine Bein um den Hals schlingen, das andere gehört unter die Achselhöhle geklemmt. Da hab ichs mir nochmals überlegt. Eigentlich wollte ich einmal die Schönheit der arabischen Schrift studieren, aber da werden meine grauen Hirnzellen zu sehr strapaziert. Zwar mag nichts so sehr den Geist beflügeln wie neues Wissen, aber der Kulturhistoriker Will Durant hat einmal gesagt, dass Frohsinn besser sei als Weisheit. Zu einem besonders gründlichen Frühjahrsputz fehlt mir die Hingabe. Sollen doch die Spinnweben schwelen, solange sie Lust haben. Jeden Monat Fensterputz liegt auch nicht drin. Solange ich das Schneetreiben und im Frühling die Blumenpracht bewundern kann, bin ich auch ohne Superglanz zufrieden. Ich möchte auch vermehrt Pralinen essen und weniger Spinat und, solange ich noch kann, ein bisschen mehr Unfug treiben.

Leni Kessler, Schaffhausen

Leben wie bisher

Mein Vorsatz für 2000 lautet: mein Leben wie bisher weiterzuführen und in meinen Leistungen, den körperlichen und den seelischen, nicht abzusinken, denn ich bin 81. Ich hoffe, dass meine geistigen Augen immer aufnahmefertig bleiben für die vielen Schönheiten unseres Landes und mir bis zum Ende ein friedliches Gemüt bleibt.

Elisabeth Leuenberger, Langnau

Ich werde mich hüten

Ich bin erst 58, lese aber die Zeitlupe regelmässig, wenn ich am Wochenende meine betagte Mutter besuche. Sie ist Abonnentin. Das neu aufgemachte Heft gefällt mir wirklich gut, aber was soll die Umfrage mit den Vorsätzen für das Jahr 2000? Es ist doch ein Jahr wie jedes andere. Besonders für mich. Mir reicht mein Alltag so wie er ist mit all den Aufgaben, die schon von allein auf mich zukommen. Da bin ich froh, wenn ich das alles irgendwie bewältigen kann, und ich werde mich hüten, auch noch Vorsätze zu fassen, an die ich dann auch immer noch denken müsste.

Florli Koch, Basel

15 Verrücktheiten

Wenn ich spüre, dass alles gewöhnlich wird, dann will ich etwas Verrücktes tun. Zum Beispiel:

- Einmal täglich auf den Kopf stehen
- Barfuß gehen, sooft es möglich ist; zur Abwechslung im Schnee

Gewinnerinnen und Gewinner

Unter den hier abgedruckten Zuschriften haben wir drei 1.-Klass-Tageskarten der SBB im Wert von je 86 Franken verlost. Diese gehen an:

- Werner Flückiger, Basel
- Dorothe Abplanalp, Meiringen
- Willi Keller, Untersiggenthal

- Singen, was ich denke
- Auf dem Fussboden essen
- Die Zähne mit der linken Hand putzen oder umgekehrt
- Beim Fernseher den Ton abstellen
- Eine halbe Stunde früher aufstehen und Zeit vertrödeln
- Auf einen Turm steigen und die Welt von oben sehen
- Mich in eine leere Kirche setzen, die Ruhe aufnehmen
- Einen Apfel ganz langsam essen, mir einverleiben
- Eine Katze beobachten und ihren Atemrhythmus übernehmen
- Mich beim Warten müssen freuen über die freien Minuten
- Ein Wegstück rückwärts gehen
- Die Dämmerstunden bewusst erleben, ohne Licht anzuzünden
- Mich getrauen, ganz zu leben, zu versuchen, das Schöne zu sehen

Willi Keller, Untersiggenthal

Der «Spitex»-Badelift

ohne Wasser- und Stromanschluss

Der preiswerteste Badelift der Schweiz

Passt in jede Badewanne.
Sicher, TÜV-geprüft, preiswert.
Abnehmbare Rückenlehne und Kurbel.
Leicht und gut transportierbar.



Einsenden an: H. Fickler, Konstruktionsbüro
Weidstr. 18, 8542 Wiesendangen
Telefon und Fax 052 337 12 55

Info-Gutschein

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____



GUTE IDEE!

Jetzt Gratis-Hotelverzeichnis bestellen

Die VCH-Hotels Schweiz verschenken jeden Monat 2 verlängerte Wochenenden für 2 Personen!
Wenn Sie uns dieses Inserat mit Ihrer Adresse einsenden, nehmen Sie an der Verlosung teil.

VCH HOTELS
VERBAND CHRISTLICHER HOTELS

VCH-Hotels, CH-6644 Orselina
Tel. 091/743 48 42
Fax 091/743 31 02

www.vch.ch